Eitorf, den 26.02.2016

Amt 60.3 - Gebäudewirtschaft, Hochbau, Hermann-Weber-Bad

Sachbearbeiter/-in: Michaela Jung

Bürgermeister

i.V. _____
Erster Beigeordneter

VORLAGE
- öffentlich -

Beratungsfolge

Hauptausschuss	14.03.2016
----------------	------------

Tagesordnungspunkt:

Bürgerantrag auf Unterlassung der Einrichtung einer Flüchtlingseinrichtung in der Obereiper Mühle vom 31.01.2016

Beschlussvorschlag:

Nach inhaltlicher Prüfung wird die Beschwerde mit der Empfehlung, sie zurückzuweisen, an den Bürgermeister zur Entscheidung überwiesen.

Begründung:

Der von 9 Bürgerinnen und Bürgern unterschriebene Antrag (**Anlage 1**) richtet sich gegen die Absicht der Gemeinde, das Anwesen „Obereiper Mühle“ als gemeindliche Flüchtlingsunterkunft anzumieten und zu betreiben. Somit handelt es sich um eine Beschwerde im Sinne des § 24 GO. Zuständig zur Entscheidung über diese Beschwerde ist gemäß § 4 Abs. 6 ZustO der Hauptausschuss.

Aufgrund eines Angebots des Eigentümers prüft die Verwaltung derzeit den Abschluss eines Mietvertrages, um dann in dem Anwesen zwischen 24 und 44 der Gemeinde zugewiesene Flüchtlinge unterzubringen. Mietgegenstand soll der bebaute Bereich mit knapp 1300 m² Fläche sein. Gemäß der ZustO ist die Anmietung von Gebäuden/Räumen für Zwecke der Flüchtlingsunterbringung Angelegenheit des Bürgermeisters und damit laufendes Verwaltungsgeschäft. Wie bekannt handelt es sich dabei um eine Pflichtaufgabe der Gemeinde aus dem Flüchtlingsaufnahmegesetz, ggf. in Verbindung mit dem Ordnungsbehördengesetz. Die Anmietung von privaten Gebäuden und Räumen ist wesentlicher Bestandteil des Konzepts, mit dem die Gemeinde die Erfüllung dieser Aufgabe gewährleisten und die Inanspruchnahme zweckfremder Liegenschaften wie z.B. Turn- oder Gewerbehallen, vermeiden und die Integration der Flüchtlinge fördern will. Wie mehrfach berichtet, verteilt sich die Unterbringung derzeit auf ca. 45 Objekte, davon knapp 40 angemietet, verteilt auf den Zentralort und das gesamte Siedlungsgebiet der Gemeinde Eitorf.

Bei der o.g. Konstellation hat der Hauptausschuss die Beschwerde inhaltlich zu prüfen und sie an die zur Entscheidung berechnigte Stelle (hier: Bürgermeister/Verwaltung) zu überweisen. Er kann dabei Empfehlungen aussprechen, an die diese Stelle dann aber nicht gebunden ist.

Die Beschwerdeführer (BF) bringen zum Sachverhalt folgendes vor:

1. Alleinlage des Objektes mit nur einer direkten Zufahrtsstraße

Siehe zunächst den Plan **Anlage 2**. Nach Bekundung der BF sind die beiden Häuser im direkten Umfeld von 10 Personen bewohnt und ein ca. 600 m entferntes Anwesen (ohne Sichtkontakt zur Obereiper Mühle) von weiteren 4 Personen. Ca. 400 m entfernt liegt die Ortslage Obereip mit rund 265 Einwohnern und in ca. 400 m Entfernung die vielbefahrene L 86. Mit Adresse „Obereiper Mühle“ sind aktuell 14 Personen gemeldet, davon 5 im hier in Rede stehenden Anwesen.

2. Integrationsprobleme/Anbindung zum Ortszentrum

Alle Erfahrungen in Eitorf und anderswo zeigen deutlich, dass die soziale Integration von Flüchtlingen in Dörfern und Weilern grundsätzlich besser gelingt und bessere Fortschritte nimmt als in eher anonymen, urban geprägten Bereichen. Dies belegt die Situation z.B. in Mühleip. Wo wenige leben rückt man bei gleichzeitig größerem Rückzugsraum dennoch näher zusammen. Im Zentrum hingegen gehen solche sozialen Feinheiten eher verloren. Dort ist man auch viel mehr auf die Mithilfe von ehrenamtlichen Helfern angewiesen, um die Integration zu fördern. In den kleineren Orten geschieht das oftmals einfach innerhalb des nachbarschaftlichen Miteinanders.

Zur Anbindung: Die nächstgelegene Bushaltestelle „Obereiper Mühle“ liegt weniger als 400 m entfernt von der Obereiper Mühle an der L 86 und ist somit fußläufig zu erreichen; städtebaulich wird diese Distanz selbst in dicht besiedelten Bereichen als ohne weiteres zumutbar gesehen. Die Haltestelle wird tagsüber stündlich (werktags, Wochenende weniger) durch die Linie 564 angefahren. Anwohner des Weilers „Obereiper Mühle“ haben also stündlich eine Verbindung nach Eitorf und zweistündlich nach Asbach. Auch die Schulbusse, die Obereip anfahren, können bei Bedarf halten. Die zahlreichen Flüchtlinge, die in Mühleip untergebracht sind, nutzen dieselbe Busverbindung. Die Obereiper Mühle liegt nur eine Station weiter.

Außerdem kann man über einen von der Fahrbahn getrennten, separaten Fuß- und Radweg in das 1,2 km entfernte Mühleip oder nach Eitorf gelangen. In Mühleip befinden sich ein Kindergarten, eine Grundschule mit öffentlichem Spielplatz, ein Sportplatz und ein in der Jugendarbeit aktiver Fußballverein, eine Gaststätte und ein Kiosk, der u.a. frische Backwaren führt.

3. Schutz der Flüchtlinge

Für den Fall einer Inbetriebnahme der Einrichtung ist beabsichtigt, zunächst einen privaten Sicherheitsdienst mit unregelmäßigen Streifen zu beauftragen. Unter Beobachtung der Lage wird sich dann zeigen, ob dieser dauerhaft erforderlich ist. Vorgeschrieben ist dies nicht und nach den Erfahrungen der Verwaltung bei einer Unterbringung in Wohnräumen auch nicht geboten. Bspw. sind in der Uferstr. 7 und 9 insgesamt ca. 70 Flüchtlinge untergebracht, ohne dass ein Sicherheitsdienst beauftragt ist. Selbstverständlich wird das Anwesen gerade in der ersten Zeit vermehrt von Mitarbeitern der Gemeinde angefahren und die Polizei von der Inbetriebnahme frühzeitig informiert. Ebenso wird die Außenbeleuchtung des Gebäudes geprüft, ggf. ergänzt und bedarfsgerecht betrieben.

Als öffentliche Straßenbeleuchtung findet sich eine Leuchte etwa am Beginn des Parkplatzes des Anwesens von der L 86 kommend gesehen; die Leuchte zum Teil auf den Parkplatz aus. Damit ist die Lage durchaus vergleichbar mit einigen anderen Weilern im Gemeindegebiet.

4. Erreichbarkeit und zeitliche Verfügbarkeit von Notarzt und Polizeikräften

Wie bekannt liegt der Weiler „Obereiper Mühle“ etwa mittig zwischen den Siedlungslagen Mühleip mit rund 1350 Einwohnern und Obereip mit rund 265 Einwohnern. Es gibt damit keinen objektiven Anhaltspunkt dafür, dass die „Obereiper Mühle“ signifikant schlechter versorgt ist als diese beiden Lagen. Gemäß dem Rettungsdienstbedarfsplan hat der Rettungsdienst eine Eintreffzeit von 12,8 Minuten innerhalb des gesamten Gemeindegebietes. Die Feuerwehr kann, wie aus dem Brandschutzbedarfsplan bekannt, die angestrebte Hilfsfrist nicht einhalten. Das trifft aber auf ca. 55 % des Gemeindegebietes, überwiegend im südlichen Bereich, zu. Um dies zu verbessern wird das Feuerwehrgerätehaus in Mühleip in 2016 neu gebaut.

5. Anschläge potenzieller Brandleger/ Entwicklung eines Flächenbrandes/ Zerstörung Flora und Fauna des Naturschutzgebietes bei Bränden

Aus Sicht der Verwaltung, der Feuerwehr wie auch der Polizei werden in diesen Aspekten keinerlei vom für eine solche Weiler-Lage Üblichen abweichende Gefahrenlagen gesehen. Mehrere Ortslagen in Eitorf grenzen an Naturschutzgebiete oder liegen waldnah.

6. Schwierige telefonische Erreichbarkeit

Laut den Netzanbietern ist die telefonische Erreichbarkeit im Festnetz, Mobilfunk und Internet gewährleistet, letzteres wenn auch nicht immer mit Highspeed. Eine örtliche Prüfung der Verwaltung mit 4 Handys und drei Netzanbietern ergab, dass zumindest der Mobilfunkempfang, sowohl im Gebäude „Obereiper Mühle“ selbst als auch im Außenbereich in der Telefonie kein „Loch“ aufweist, im Internet indes schlecht bis gar nicht vorhanden ist. Die Festnetzleitung ist mehr als ausreichend leistungsfähig. Es handelt sich um eine Freileitung wie an vielen anderen Dorflagen. Laut Aussage des Pächters der „Obereiper Mühle“ wird sie öfters von Traktoren oder ähnlichem gekappt. Belastbare Angaben zur Häufigkeit liegen nicht vor.

Es müsste also gleichzeitig das Festnetz defekt und auch kein Mobiltelefon-Netz anwählbar sein, um eine Alarmierung von Rettungskräften unmöglich zu machen. Diese Konstellation kann zwar bei längeren flächigen Stromausfällen dort wie auch woanders eintreten, erscheint aber als sehr unwahrscheinlich.

7. Holzständerbauweise/Brandschutzmaßnahmen, Brandschutzkonzepte

Es gab bereits zwei Ortsbesichtigungen mit der Feuerwehr und dem Kreis. Im Moment wird geprüft, was hinsichtlich des Brandschutzes noch getan werden muss. Die notwendigen Konzepte werden nach den gesetzlichen Vorgaben vor Inbetriebnahme erstellt und umgesetzt.

8. Gefährdungspotenzial durch uneingezäunte Fischteiche und den Wohmbach

Der Wohmbach verläuft an der südlichen Grenze des Mietobjekts; die Fischteiche liegen östlich. Es gibt keine Einfriedung. Lediglich ein kleiner Abschnitt des kleinen Parkplatzes auf der rechten Seite ist durch eine Mauer vom Bach abgetrennt.

Die Lage ist damit nichtgrundsätzlich anders als z.B. am Spielplatz Mühleip, von dem gewässerbezogene Unfälle nicht bekannt sind. Allgemein sind viele Siedlungslagen in Eitorf durch Bach- oder Flussnähe geprägt, was sich auch jedem Neuankömmling ohne weiteres sofort zeigt. Sofern man bei ohne weiteres sichtbaren Gewässern überhaupt eine besondere Gefährdungslage annimmt, ist diese von Jugendlichen und Erwachsenen Menschen durchaus vermeidbar. Kinder unterliegen wie sonst auch der Aufsichtspflicht der Eltern, die wiederum selbst am besten einschätzen können, ob ihr Kind je nach Entwicklungs- und Erfahrungsstand auch ohne Aufsicht mit diesem Aspekt umgehen kann. Gleichwohl wird geprüft, ob durch ein kleine Absperrung/Zaun zwischen der Hauswand und der Einfriedung des Parkplatzes, ggf. auch zur Fischteich-Seite hin eine Sicherung erforderlich oder zweckmäßig ist.

9 Biokläranlage/ Gefährdung der Wasserversorgung

Die Kläranlage des Anwesens ist im jetzigen Zustand für 24 Personen ausgelegt, nicht „baufällig“ und wurde/wird nach den geltenden Vorschriften geprüft und gewartet. Sollte es zu einer erhöhten Belegung kommen, wird die Kläranlage den Vorgaben entsprechend öfters abgefahren und geleert. Die fachgerechte Nutzung dieser Kläranlage wird gewährleistet. Die letzte Wartung hat im Jahr 2015 stattgefunden. Die Gefährdung der Wasserversorgung würde sich nur aus der nicht-fachgerechten Nutzung der Biokläranlage ergeben – was wie oben beschrieben vermieden wird. Die regelmäßige Wartung schließt unerwartete Fehlfunktionen weitgehend aus.

10 Naturschutz

Zunächst sollen bis zu 24 Flüchtlinge in dem Objekt untergebracht werden. Diese Belegung entspricht der genehmigten Hotelnutzung. Dazu wurden bislang keinerlei Einschränkungen oder Gefährdungen des Naturschutzes vorgetragen – weder von Anwohnern noch von Naturschutzverbänden. Selbst bei einer Aufstockung auf 44 Personen kann davon wie auch von einer Zerstörung des Ökosystems nicht ausgegangen werden. Die Zählung von ca. 20.000 Kröten in 2015 (vermutlich bufo bufo = Erdkröten gemeint) auf der bebauten Mietfläche von ca. 1300 m² kann seitens der Verwaltung weder bestätigt noch nachvollzogen werden.

11 Verhältnis Flüchtlinge zu Anwohnern

Ebenfalls nicht - jedenfalls für Eitorf - kann die Einschätzung bestätigt werden, dass männliche Einzelpersonen innerhalb der geplanten Wohngemeinschaft ein höheres Gefährdungspotenzial für die Wohngemeinschaft selbst und für die Anwohner erzeugen. Bisher ist in den angemieteten Wohnun-

gen nicht festzustellen, dass es gravierende Unterschiede zwischen Wohngemeinschaften aus nur männlichen Einzelpersonen, gemischten Wohngemeinschaften (männliche Einzelpersonen + Familien) oder rein mit Familien belegten Wohngemeinschaften gibt. Zwischenmenschliche Probleme entstehen überall, wurden aber auch durch gemeinsame Gespräche beseitigt. Das von den BF gemäß Extrablatt vom 30.01.2016 erwähnte „ Fehlverhalten einzelner Asylbewerber“ hatte nichts mit dem Verhältnis zu Anwohnern und Nachbarn zu tun. Ganz generell ist die Verwaltung bemüht, die Belegung von Flüchtlingswohnungen ausgewogen und lageangepasst vorzunehmen.

12. Trinkwasserversorgung (nachgetragen in der Sitzung des Rates am 15.02.2016)

An das öffentliche Trinkwassernetz sind angeschlossen:

Obereiper Mühle 1, 2 und 3. Eigenversorger sind wegen der Entfernung und geringer potenzieller Abnahmemengen die Anwesen Obereiper Mühle 4, 10 und 11. Alle Objekte verfügen über vollbiologische Kläranlagen und werden vorschriftsgemäß gewartet.

13. Informationspolitik der Gemeinde

Bis zur Drucklegung dieser Vorlage handelt es sich bei der Frage, ob die „Obereiper Mühle“ als Flüchtlingsunterkunft genutzt wird, primär um ein vorvertragliches Prüf- und Verhandlungsverhältnis mit dem Eigentümer eines Privatgrundstücks über die Vermietung seines Anwesens. Es gibt weder eine gesetzliche Legitimation noch einen Anspruch der Öffentlichkeit, über Details dazu informiert oder gar darin eingebunden zu werden. Die grundsätzliche Information über diese Absicht der Gemeinde fand durch die Presse ohnehin statt. Wenn die Inbetriebnahme konkret wird, wird die Gemeinde dies den unmittelbaren Anwohnern nicht verschweigen und wird sich das vor Ort und am besten auch nur dort offenkundig zeigen – was ein völlig normaler nachbarlicher Vorgang ist. Wie sonst auch wird die Gemeinde insbesondere wegen des Schutzes der Privatsphäre **aller Beteiligten** den Bezug allerdings nicht als Pressemitteilung o.ä. verlautbaren.

Im Ergebnis sieht die Verwaltung keinen begründeten Anlass, von der Anmietung und Belegung mit Flüchtlingen im o.g. Umfang abzusehen – es sei denn, die weitere Prüfung ergäbe eine Unwirtschaftlichkeit oder mangelnde bauliche Eignung. Die Verwaltung kann nicht in die Zukunft sehen und irgendwelche Gewährleistungen treffen. Sicher ist aber, dass die Erfahrungen aus anderen Lagen folgendes gezeigt haben: Je mehr man mit dieser Nutzung „ganz normal“ und ohne mediale Beachtung oder Hervorhebung umgeht, umso eher und schneller stellen sich völlig normale Lebensgewohnheiten und – verhältnisse ein bzw. bleiben so, wie sie sind.

Anlage(n)

Anlage 1: Schreiben der Anwohnerschaft Obereiper Mühle

Anlage 2: Auszug aus der Flurkarte